



Schnatterente

Anas strepera

Wussten Sie, dass Schnatterenten oft mit Stockenten verwechselt werden, dass aber der auch im Flug gut erkennbare weiße Flügelspiegel ein untrügliches Kennzeichen ist?

Interessantes

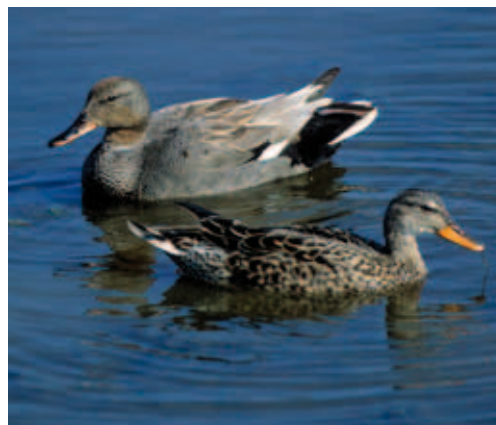
Schnatterenten sind zwar Gründelenten, die ihre Nahrung nach dem Motto „Köpfchen in das Wasser, Schwänzchen in die Höh“ aus etwa 30-50 cm Tiefe herausholen, sie haben aber auch noch eine weitere Form des Nahrungserwerbs entwickelt: das Nahrungsschmarotzen. Andere Schwimmvögel nämlich, wie Reiher- und Tafelenten oder Bläss- und Teichrallentauchen nach ihrer Nahrung. Wenn sie damit wieder an die Wasseroberfläche kommen, wird ihnen diese von der Schnatterente wieder abgenommen. Man hat schon beobachtet, dass manche Schnatterenten zumindest zeitweise einen wesentlichen Teil ihrer Nahrung durch diese Methode erwerben. Dadurch ist es ihnen möglich, auch Ressourcen zu erschließen, die anderen Gründelenten verwehrt bleiben.

Porträt

- nur wenig kleiner als Stockente; Männchen im Prachtkleid dunkelgrau mit bräunlichem Kopf, weißem Flügelspiegel und schwarzen Ober- und Unterschwanzdecken; auch beim Weibchen, das wie eine zierliche Stockente wirkt, ist der weiße Flügelspiegel typisch
- eine Jahresbrut; Legebeginn Ende April bis Juli mit Schwerpunkt im Mai; das Nest befindet sich in dichter Bodenvegetation in Gewässernähe
- 6-14, in den meisten Fällen 8-12 auffal-

lend rahmgelbe Eier

- das Weibchen bebrütet die Eier etwa 24-26 Tage lang; das Männchen verlässt das Weibchen etwa in der Mitte der Brutzeit
- die Jungen können schon ab dem ersten Lebenstag schwimmen, werden vom Weibchen allein geführt und sind mit 45-50 Tagen flügge
- die Nahrung wird durch Gründeln erreicht oder von der Wasseroberfläche aufgenommen; sie besteht hauptsächlich aus Pflanzen oder Pflanzenteilen
- Kurzstreckenzieher; die Winterquartiere der bei uns durchziehenden Tiere liegen vorwiegend in den Niederungsgebieten Westeuropas, im Mittelmeergebiet und in Nordafrika.



*Beim Schnatterentenerpel (hinten) ist der weiße Flügelspiegel gut zu erkennen
(Foto: Alfred Limbrunner)*

Die aktuelle Verbreitungskarte kann dem NATUREG-Viewer entnommen werden

Verbreitung und Bestand

Die Schnatterente ist Brutvogel der mittleren Breiten Europas und Asien sowie in Nordamerika. In Deutschland brüten etwa 2.700 bis 5.000 Paare. In Hessen ist die Schnatterente mit 2-8 Paaren ein seltener Brutvogel. Regelmäßig brütet sie nur in der Wetterau, sporadisch am Kühkopf, in der Lahnau zwischen Atzbach und Gießen sowie im Rhäden von Obersuhl.

In Hessen ist von 100-3.000 rastenden und 10-50 überwinternden Exemplaren pro Jahr auszugehen.

Nachweis

An zwei Terminen Ende April und Anfang Mai werden die Schnatterentenpaare gezählt. Anfang Mai sowie Mitte bis Ende Mai geben ortstreu sichernde Männchen Hinweise auf mögliche Bruten. Im Juni können dann die Junge führenden Weibchen beobachtet werden. Über mehrere Wochen ortstreu Paare oder sichernde Männchen werden als Brutverdacht gewertet, Beobachtungen von Jungen als Brutnachweis.

Lebensraum

Brutbiotope der Schnatterenten sind Stillgewässer mit ausgedehnten Flachwasserzonen mit dichter Wasser- und Ufervegetation (Röhrichte, Rieder) und größeren, offenen Wasserflächen in offener, waldarmer Lage; Rastbiotope sind darüber hinaus auch größere Stillgewässer aller Art; die Schnatterente überwintert in Hessen auf Altwässern des Oberrheins.



Stillgewässer mit ausgedehnten Flachwasserzonen sowie dichter Wasser- und Ufervegetation sind bevorzugte Brutbiotope der Schnatterente
(Foto: Hans-Otto Thorn)

Gefährdung

- Rückgang geeigneter Brutbiotope mit ausgeprägten, vegetationsreichen Flachwasserzonen durch Trockenlegung, Wasserspiegelabsenkung, Verkippung, Einbeziehung in die landwirtschaftliche Nutzung und bauliche Eingriffe
- Störung der Brut- und Rastbiotope durch Jagd, Fischerei und Freizeitbetrieb
- versehentlicher Abschuss im Zuge der Jagd auf Stockenten

Status Rote Liste Hessens (2006): Vom Erlöschen bedroht (1)

Schutz

- Erhaltung, Förderung und Neuanlage von Stillgewässern mit breiten Flachwasserzonen
- Verzicht auf bauliche Erschließung im Umfeld geeigneter Brutgewässer
- Störungsminimierung auf und an den Brut- und Rastgewässern durch Besucherlenkung sowie jagdliche und fischereiliche Rücksichtnahmen
- Reduzierung der Fehlabschüsse durch Verzicht auf diesbezüglich riskante Jagdmethoden (z. B. Jagd bei fortgeschrittener Dunkelheit)

Die Schnatterente ist ein Zugvogel nach Artikel 4 (2) der Vogelschutzrichtlinie und gehört nach Bundesnaturschutzgesetz zu den besonders geschützten Arten.



Schnatterenten brauchen als „Gründelenten“ flache Gewässer

(Foto: Alfred Limbrunner)

Herausgeber:



Hessisches Ministerium für Umwelt,
Energie, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz (HMUELV)

in Kooperation mit:



Staatliche **Vogelschutzwarte**
für Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland

HESSEN-FORST
Verpflichtung für Generationen



Stand: 2008